

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 24

Artikel: In eigener Sache
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN EIGENER SACHE

Mit der vorliegenden Nummer schliesst der 55. Jahrgang des «Häuslichen Herdes». Es ist zugleich der erste seit dem Wechsel in der Schriftleitung. Der neue Redaktor möchte die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne den Abonnenten für ihre Treue zu danken.

Gleichzeitig will er kurz umschreiben, worin er seine Aufgabe sieht. Der «Häusliche Herd» ist eine der wenigen literarischen Zeitschriften der Schweiz. Das heisst mit andern Worten, er will seinen Abonnenten durch guten künstlerischen Lesestoff Unterhaltung bieten. Indessen scheint es dem Redaktor, es gehöre sich in den heutigen Zeiten, auch die Entspannung in den Dienst höherer Ziele zu stellen. Zu diesem Zwecke versuchte er, in einzelnen Nummern gewisse Gebiete ausführlicher zu behandeln, indem er beispielsweise einen spannenden Stoff zum Teil wissenschaftlich, zum Teil literarisch darstellt. Auch möchte er das Verständnis zum Mitmenschen fördern und die Liebe zur alles verbindenden Natur und Heimat vertiefen. Auf diese Weise hofft er, seine Leser nicht nur zu unterhalten, sondern auf angenehme Art auch ihr Wissen zu mehren, sie aufzuklären und sie so vor der stets drohenden Vermassung zu bewahren.

Wenn so der Redaktor auch seine ganz persönliche Auffassung über das Ziel und den Aufbau der Zeitschrift hat, so möchte er doch nach Möglichkeit den Wünschen seiner Leser gerecht werden. Er wird daher gerne jede Anregung unverbindlich prüfen. Wenn dann der eine oder andere Vorschlag trotzdem unberücksichtigt bleibt, möge der Einsender nicht beleidigt sein, sondern vielmehr bedenken, dass dem Schriftleiter leider in mancher Beziehung recht enge Grenzen gesetzt sind. Mit bestem Dank

*Verlag und Redaktion der Zeitschrift
«Am Häuslichen Herd»*

Petroleumquellen in der Schweiz?

Bis zum Jahre 1859 wurde das Erdöl höchstens an jenen Orten gesammelt, wo es als natürliche Quelle aus der Erde sickerte. Schon im Altertum fand es zu mannigfachen Zwecken Verwendung: als Einreibemittel, als Brennstoff, zur Herstellung von Fackeln und als Korberpech. Im Gebiete des Schwarzen Meeres, wo das Erdgas an vielen Stellen austrat, wurden die Quellen oft angezündet und von den Einheimischen als heilige Flammen verehrt.

Diese beschaulichen Zustände änderten sich mit einem Schlage, als im Jahre 1859 Oberst Drake die ersten erfolgreichen Erdölbohrungen unternahm. Er brauchte damals — in der Nähe von Titusville im amerikanischen Staate Pennsylvania — nur 25 m in die Tiefe zu stossen, um einen Oelbrunnen anzustechen, der täglich seine 10—20 Fass Erdöl spendete.

Der erste Motor knattert

Die zahlreichen Bohrungen, die von da an das Brennmaterial in grosser Menge lieferten, hatten vorerst eine

Senkung des Preises im Gefolge. Doch bald zeigten sich neue, bisher ungeahnte Verwendungsmöglichkeiten, besonders für die veredelten Produkte des Oels. Der Bedarf an Brennpetrol ging zwar mit der Erfindung der elektrischen Glühbirne erheblich zurück, aber inzwischen war es Daimler gelungen, einen mit Benzin betriebenen Motor zu konstruieren. Im Jahre 1884 hatte er diesen Motor an einem Fahrrad und 1886 in einer Kutsche eingebaut. Das Geburtsjahr des Automobils brachte einen Auftrieb in die Erdölförderung, der bald wie ein böses Fieber über alle Kontinente raste. Um die ergiebigsten Oelfelder entbrannte ein zähes Seilziehen. Als Sieger in dieser Auseinandersetzung gingen einige wenige Gesellschaften hervor, nämlich

die grossen Drei,

die seit den Jahren vor dem ersten Weltkrieg den Welt-Oelmarkt beherrschen. Die älteste dieser Gesellschaften ist die von John D. Rockefeller geschaffene Standard Oil